



Liebe Freunde,



noch nie haben wir den Segen des gemeinsamen Lebens so real erlebt wie in den Wochen der Ausgangsbeschränkungen. Täglich mit „echten“ Menschen (nicht nur über Laptop oder Handy verbunden) zusammen essen, beten, arbeiten, spielen oder einfach plaudern ist für uns vom Lebensstil zum außergewöhnlichen Privileg geworden.

Gleichzeitig haben wir mutig Zoom, Skype & Co. neu entdeckt. Unsere Revival School in Lüdenscheid hatte z.B. in einer Woche alle HELP-Missionsleiter aus Asien, Amerika und Europa über Zoom zugeschaltet. Und wir mit dabei: Wie wird man eigentlich Missionar? Und wie sieht das Ganze praktisch aus? Wie das bei mir war, könnt ihr auf S.3 lesen.

Trotzdem sind wir natürlich extrem froh, dass wir Tür und Tor endlich wieder für Gäste öffnen können. Vor allem nachdem coronabedingt mehrere Teams absagen mussten. Jetzt geben sich die Besucher wieder die Klinke in die Hand - für kurz oder länger, allein oder im Team, aus Wien oder Europa. Und mit den unterschiedlichsten Hintergründen.

Zu uns kommen nicht nur Menschen mit Sucht-Vergangenheit. Manche kommen auch aus einem intakten christlichen Elternhaus. Trotzdem sagen Viele: „Hier bin

ich zu Hause.“ Sie suchen Menschen, die nicht nur die Bibel lehren, sondern bei denen man in ihrem Alltag nachprüfen kann, ob sie es auch leben. Aber was sie, neben der familiären Atmosphäre, wirklich zieht, ist vor allem Gott persönlich. Es ist sehr einfach, ihm hier zu begegnen und ihn zu hören. Denn Kommunitäten sind besondere Orte, die Gott sich ausgesucht hat. Wie Gewächshäuser, in denen geistliches Leben in einem geschützten Rahmen schnell wachsen kann.

Deshalb laden wir auch dich ein, uns zu besuchen. Im Herbst haben wir drei Einsatz-Wochen und am 5. September einen Trainingstag: „Power Evangelism NOW“. Infos und Anmeldung findest du auf der Rückseite und unserer Homepage.

Wir sind aktuell nur ein kleines, dreiköpfiges Mitarbeiter-Team, aber wir erleben, dass Gott mit uns ist. Er mag es wohl besonders gern, durch einfache Menschen große Wunder zu tun. So laden wir weiter ein, für Lebenshilfe mit uns zu leben, wir beten für unser

Land und die Nationen und bringen das Evangelium dahin, wo es hingehört – auf die Straße und v.a. auch zu den bedürftigen Menschen.

Unsere größten Herausforderungen und damit Gebetsanliegen sind zur Zeit neue Mitarbeiter und Finanzen für die Rechnungen des Alltags und die Tilgung des restlichen Hauskredits. Wir bekommen großzügige Lebensmittelspenden, aber Strom, Versicherungen und Gebühren müssen nun mal auch bezahlt werden.

Helft ihr uns dabei? Eure Investition ins Reich Gottes durch Gebet oder Finanzen belohnt Gott um ein Vielfaches. Jesus hat gesagt, dass der eine sät, der andere erntet und beide bekommen den selben Lohn. Jeder, der hier frei wird und Jesus begegnet, wird so u.a. durch dich zu einem neuen Menschen. Vielen Dank für deine Freundschaft, deine Liebe und jede Unterstützung! DANKE!

Veronika von Bernuth



So war das aber nicht geplant

„Da sind zwei Frauen im Hof, die wollen über den Glauben reden.“ Es ist Sonntag, ich sitze in meinem Zimmer und puzzle. „Ach je. Da bin ich ja mal gespannt“, denke ich ehrlich gesagt – etwas komplett anderes erwartend als sich dann herausstellt. Da sitzen sie: zwei junge Frauen, Schwestern, total bewegt von Gott. Etwas orientierungslos und verängstigt durch die Zeit, in der wir leben. Aber hungrig nach echtem Leben. Und total entschieden: „Ich merke, wie Gott mich zieht, ganze Sache mit ihm zu machen. Ich will nicht mehr Party machen und das ganze Zeug. Ich will nur nach Jesus.“ Viele Fragen später beten wir gemeinsam und die beiden drücken das Jesus ganz persönlich aus, sagen ihm, dass ER nun der Herr in ihrem Leben sein soll. Seitdem kommen sie regelmäßig zu uns und lernen mehr über Jesus und was es heißt, mit ihm zu leben.

Wow. Da bringt uns Gott einfach so zwei Schätze ins Haus. Aus dem Nichts. Ohne, dass wir es geplant oder etwas getan hätten. Und mehr und mehr erleben wir, wie uns der Heilige Geist ganz unerwartet im Alltag ge-

braucht. Im Blumenladen und beim Spazieren gehen, in der Arbeit und beim Shoppen.

Oder neulich beim Frisör...

„Du bist ein extrem freiheitsliebender Mensch, nicht wahr? Und du fühlst dich oft in deiner Freiheit eingeschränkt – von deinen Eltern oder von deinem Freund, richtig?“ Da hatte ich sie! „Ja! Ganz genau!“ Als ich ihr sage, dass Jesus wahre Freiheit für sie hat und sie durch und durch kennt – dass ER mir das über sie gezeigt hat, bekommt sie auf einmal feuchte Augen. Bittet mich sogar nochmal zur Seite und will mehr hören. Obwohl sie eigentlich bei der Arbeit ist. Davor hatte ich ihr schon aus meinem Leben mit Jesus erzählt, was er für sie am Kreuz getan hat, dass er sie liebt... Das ist ganz praktisch beim Frisör – da hat man Zeit. Aber so richtig was es nicht bei ihr gelandet, hatte ich das Gefühl. Bis mir der Heilige Geist diesen Eindruck für sie gab. Da waren es nicht mehr nur Worte. Da hatte sie eine persönliche Begegnung mit Gott. Da war ihr Herz auf einmal offen.

Und das wollen wir noch viel mehr sehen! So gehen wir auch wieder regelmäßig gezielt auf die Straße, um den Leuten von Jesus zu erzählen. Viel waren wir in letzter Zeit je zwei und zwei unterwegs. Aber auch mit Anlage und Mikrofön waren wir jetzt endlich wieder draußen, haben Jesus angebetet und das Evangelium gepredigt. Endlich. Und mit einer unglaublichen Freiheit und Freude. Das Evangelium gehört einfach auf die Straße! - Und in den Frisör, den Blumenladen, den Park, den Arbeitsplatz, den Einkaufsladen,...

Sandra Klenk



ALLE sind gekommen

Wir haben sie eingeladen. Beter, Anbeter und Gebetshausleiter. Die Ausgangsbeschränkungen waren gerade aufgehoben und sofort haben wir uns zum gemeinsamen Gebet für Österreich bei uns im Gebetshaus getroffen. Wir? Katholiken, Freikirchler, Heilsarmee, Priester, Mennoniten und Charismatiker. Ein Geist. So einfach. So gut!

„Wir beteten in großer Einheit und Freundschaft. Im Hören auf den Heiligen Geist. Und im Vertrauen, dass der Herr unser Gebet erhört. Freu mich auf das, was noch kommen wird.“

Christoph Neuwirth – Gebetshaus Loretto Gemeinschaft, Wien



„Mein Highlight war die Vielfalt, die sich bei unserem Gebet eingefunden hat ... quer durch Denominationen und Berufungen!“

Gabriela Schubert - Mercy House of Prayer, Wien



„So eine Freude nach diesen Wochen der räumlichen Trennung! Es tat so gut, sich persönlich zu begegnen und miteinander zu Jesus zu kommen.“

Ulrike Comer – Bruderhof Gemeinschaft, Retz

„Wir hatten eine starke Einheit. Ich fühlte mich willkommen im IHOP der FCJG Wien.“

Priester Hans-Otto Herweg – Gebetshaus, Wiener Neustadt

Und plötzlich ging alles ganz schnell...

Ich war 19, irgendwo auf den Philippinen, gerade mit der Schule fertig und es war mein erster missionarischer Kurzeinsatz. „Gott, soll ich hier für immer hin?“

Die nächsten Jahre fuhr ich mit Einsatzteams nach Thailand, China, in die Mongolei, nach Rumänien, Indien, Berlin und Amsterdam. Und immer dieselbe Frage: „Ist das hier für langfristig mein Platz? Jesus, für dich würde ich es tun. Meine Freunde, Familie und mein zu Hause verlassen. Eine neue Sprache lernen (Auwai!), mich an Klima und Kultur gewöhnen...!“ Gottes Reden war aber immer ein ruhiges und souveränes „Nein“.



Über 20 Jahre war ich nun schon Teil der FCJG-Gemeinschaft in Lüdenscheid und hatte immer einfach da hingeholfen, wo gerade Not war - unabhängig davon, was mir am Besten hingefallen und ob ich es gut konnte. Gleichzeitig gefiel ich Teilzeit in meinem Beruf als Krankenschwester gearbeitet und in verschiedenen WG's mit anderen mein Leben teilt.



Eines Tages saß ich auf meinem Sessel und sprach mit Gott - und ich meinte es sehr ernst: „Wir müssen reden! Ich glaube an dich, den übernatürlichen Gott. Und in meinem Leben findet sich nichts Übernatürliches. Da stimmt was nicht! Es muss sich was ändern. Ich weiß nicht, wie es geht. Jetzt musst du bitte was tun.“ Und dann passierte erstmal - nichts.

Wenige Monate später aber kamen die ersten Glaubensschritte. Geld in Mission investieren, das ich gar nicht habe und Gott vertrauen, dass er es schon rechtzeitig geben wird? Ich hab's getan. Und Gott hat das Geld gegeben. Keine Frage.

Ich fing an, immer mehr Menschen auf der Arbeit von Jesus zu erzählen und für sie zu beten. Gleichzeitig hatte ich eine Unzufriedenheit, dass es ein noch intensiveres Leben mit Gott für mich geben muss. Die Geschichten der Biblen und Biografien von gläubigen Christen waren Beweis genug. Und wieder betete ich ein sehr ernstes Gebet: „Gott, ich will enger mit dir gehen. Bitte ändere etwas in meinem Leben. Ich bin offen für ALLES. Auch für das, was außerhalb meiner Vorstellung ist.“

Mittlerweile war ich 47, hatte 25 Jahre als Krankenschwester gearbeitet und war in Lüdenscheid in vielen Beziehungen verwurzelt. Und plötzlich kam aus „heiterem Himmel“ (das meine ich jetzt wörtlich) die Anfrage, als Mitarbeiterin in unseren Dienst von HELP International Wien zu gehen. Nein, ich könne dort nicht stundenweise in meinem Beruf arbeiten, um meinen Unterhalt zu verdienen. Ich würde ganz gebraucht werden. Und um die Finanzen brauche ich mir keine Sorgen zu machen, Gott würde sich kümmern. Gottes „Ja!“ für Wien kam dann eindeutig, unkompliziert und schnell. Ein paar Tage später kündigte ich meinen Job und vier Monate später zog ich nach Wien.

Jetzt, nochmal sechs Jahre später, leite ich unseren Dienst von HELP-FCJG Wien. Und erlebe, dass Gott wirklich ein übernatürlicher Gott ist, dem alles möglich ist. Es lohnt sich, ihn zu fragen, zu warten und, wenn er spricht, ihm ohne Zögern zu folgen. Es gibt kein besseres Leben, als in seinen Vorstellungen für uns zu sein.



Veronika von Bernuth



Was für ein Tag!

Walter Heidenreich. Eine starke Gestalt. Und der Heilige Geist mächtig am Wirken. Das war ein Samstagvormittag, zu dem wir jung, hungrige Leute aus den unterschiedlichsten Gemeindehintergründen eingeladen haben. Ein wirklich wiederholungswürdiger Tag!



„Gott hat mir nochmal sein Herz gezeigt für die Verlorenen und die Nationen.“

„Gott hat mich überführt, wach geschüttelt und mich herausgefordert!“

„Gott hat mir nochmal gezeigt, wer er ist, dass seine Pläne besser sind und ich nicht verzweifeln muss.“

„Gott hat mich durch Walter herausgefordert, meine „faulen Ausreden“ anzusehen!“



Eine Woche FCJG

Eines meiner größten Highlights war das gemeinsame Gebet. Obwohl ich, außer Sandra, keinen wirklich kannte, spielte das in der Zeit der Anbetung keine Rolle, weil in diesem Haus eine wahre Freiheit herrscht, die man wahrhaftig erleben und spüren kann. Besonders viel Spaß gemacht haben auch die Evangelisationseinsätze. Einmal gingen wir mit Lautsprecher, Lobpreis und Anbetung, Predigten und Zeugnissen auf die Straße. Es war so eine Freude, die sich bei diesem Outreach durch die Gegenwart Gottes ausbreitete und eine super Gelegenheit, einmal selber mit Mikrofön auf der Straße zu predigen. Es war eine ereignisreiche Woche und ich finde es überaus beeindruckend, welchen wunderbaren Dienst die FCJG in Wien verrichtet.

Daniela, 26



Infos & Anmeldung: www.help-fcjk.at

Outreach Vienna

06.-15.09.2020 | 25.10.-1.11.2020
18.-25.11.2020

Infos + Anmeldung: www.help-fcjk.at

POWER EVANGELISM NOW

Teaching - Training - Outreach
Evangelisation in der Kraft des Hl. Geistes

mit der REVIVAL SCHOOL

Sa, 5.9.20 im IHOP Vienna

HELP International - FCJG Wien
Gemeinnütziger & mildtätiger Verein
Anton-Bosch-Gasse 9/3
1210 Wien, Österreich
Tel.: +43 (0) 1 272 8786
Mobil: +43 (0) 680 125 61 61
info@help-fcjk.at
www.help-fcjk.at
@Freundeskreis auch als Mail erhältlich
Druck: Juli 2020

Spendenkonto für Österreich:
Raiffeisenbank Korneuburg
IBAN: AT 74 32 39 50 0000 92 42 90 | BIC: RLNWAT33XXX
Spenden aus Österreich können leider ab Oktober 2020 nicht mehr von den Steuern abgesetzt werden, weil wir die Kriterien nicht mehr erfüllen.

Spendenkonto für Deutschland:
Deutsche Bank Hagen
IBAN: DE 23 4507 0024 0262 6265 01 | BIC: DEUTDE33HAN
Verwendungszweck: HELP Wien (Bitte vollständige Anschrift mit angeben)